

Historischer Ortsspaziergang durch Dorf und Flur Herriehausen

Kleine Ortsgeschichte

Der Einzelhof Herriehausen wurde 1346 erstmals im Urkundenbuch Fischbecks erwähnt und befand sich bis 1862 im Besitz des Stiftes Fischbeck. Der Hof ist einer der größten historischen Meierhöfe im Schaumburger Land.

Geschichtliche Namensformen:

1346 *Herdingehusen*

1421 *van Herdingehusen*

1620 *Heringhusenn*

Verwaltungsgeschichte:

Um 1600 *Amt Lauenau*

1647/48-1692 *Fürstentum Göttingen*

1692-1810 *Kurfürstentum Hannover*

1810-1813 *Königreich Westphalen*

1814- 1866 *Königreich Hannover*
seit 1859 *Amt Springe*

1866 -1945 *preußische Provinz Hannover*
seit 1885 *Reg.-Bez. Hannover,*
Kreis Springe

1964 *Gemeinde Schmarrie im Landkrs.*
Springe

1974, 1. März *Eingliederung in die*
Gemeinde Hilsede und in den
Landkreis Grafschaft Schaumburg

Gemarkungsgröße: 1659 120 Morgen

Einwohnerzahlen:

1689 17 Einwohner

1964 22 Einwohner

Quelle: Geschichtliches Ortsverzeichnis für Schaumburg; SCHAUMBURGER STUDIEN Bd. 68, von Gudrun Husmeier, Bielefeld 2008.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

I. Hofanlage Herriehausen

1 Wohnhaus des Meierhofes, im Hintergrund die Leibzucht

Auf der Hofanlage hat sich eine eindrucksvolle alte Bebauung erhalten, darunter das riesig anmutende Haupthaus von 1778 links im Bild.

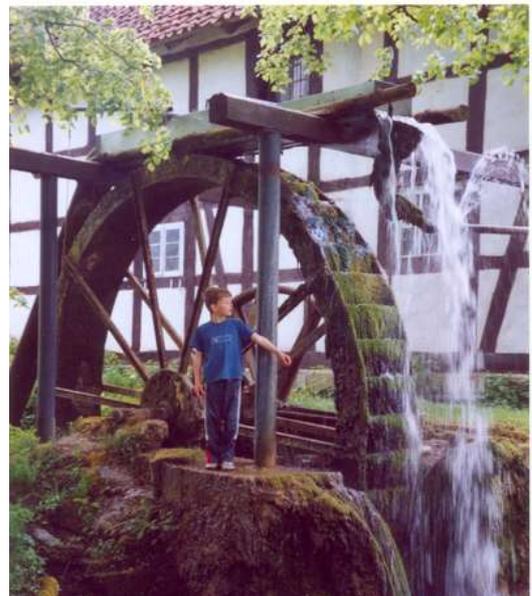
Im Hintergrund ist die einstige Leibzucht (Altenteilerhaus) zu sehen, welche im Jahr 1790 errichtet wurde und selbst die Größe eines kleineren Bauernhauses hat.

2 Scheune von 1783

Als reines Wirtschaftsgebäude hat sich eine große Fachwerkscheune aus dem Jahr 1783 erhalten, sie ist zweischiffig aufgeteilt und besitzt eine Längsdurchfahrt mit jeweils einem Tor auf den beiden Giebelseiten.

3a Mühlenrad der Gutswassermühle, nordwestliche Ansicht

Zum Meierhof Herriehausen gehört seit alters her eine eigene Hofwassermühle, wie dies im Hameln-Schaumburger Gebiet nur äußerst selten für Bauernhöfe gibt. Sie wurde als Kornmühle errichtet und wird vom Lärchenbach angetrieben. Bis 1944 wurde die Mühle auch zur eigenen Erzeugung von elektrischen Strom genutzt.



Ein Größenvergleich

3b Mühlenrad der Gutswassermühle, südöstliche Ansicht

Die Mühle hat ein sog. Oberschlächtiges Wasserrad, d.h. das Rad wird von oben geleitetem Wasser in Funktion gesetzt.

II. Eisenhammer

4 Wohnhaus von 1864, heute Ferienhaus

Das Wohnhaus des Eisenhammers gehört zu den frühesten Bauten in der Region außerhalb der Rittergüter/ Schlösser die nicht mit einer großen mit dem Wagen befahrbaren Diele versehen wurden. Das Wohnhaus erscheint daher für seine Zeit besonders modern.

5 Hofanlage mit „Schopelse“ und Scheune, heute Ferienhof

Der Eisenhammer ist als vollständige Anlage aus dem 19. Jahrhundert mit mehreren Einzelgebäuden und der Stauwehranlage einschließlich Gräben erhalten und besitzt daher einen besonderen Wert.

6 Hammerweg nach Beber

Zum Kirchdorf Beber führt ein alter Verbindungsweg, der heute noch ein altes Kopfsteinpflaster besitzt.



Hammerweg im Herbst

7 Fachwerkhaus als Ern-Tennenhaus

Ein weiterer Blick auf das Fachwerkwohnhaus. Gut zu erkennen ist der zentral in der Fassade des zweistöckigen Gebäudes angelegte Hauseingang, an den ein Flur, der sog. Ern, im Inneren anschließt. Über diesen Ern sind alle einzelnen Räume und das Treppenhaus erschlossen.

8 Stauteich des Eisenhammers

Alle mit Wasserkraft angetriebenen Mühlen und Eisenhammer benötigen einen Stauteich zur Anstauung des Wassers, um die erforderliche Wassermenge zu erreichen. Im Bild ist der entsprechende Stauteich des Eisenhammers zu sehen. Die im Poster abgebildeten Anlagen der Pulvermühle und der Hofwassermühle in Herriehausen verfügen ebenfalls über einen derartigen Stauteich.

III. Pulvermühle

9 Gebäude-Ensemble, nördliche Ansicht

Mit Urkunde vom 07. September 1720 wurde von der damals für Schmarrie zuständigen

„Königlich Großbritannischen Churfürstlich Braunschweigisch Lüneburgischen Kammer“ in Hannover die Erbauung einer Pulvermühle und eines Wohnhauses genehmigt.

Die Mühle sollte u.a. für die hannoversche Armee Schießpulver herstellen. Das Foto zeigt einen Blick auf die heutige Anlage von Norden.

Bis 1978 besaß die Pulvermühle auch einen eigenen Strom - Generator.

Ein Köhlerhaufen zur Erzeugung des Schwarzpulvers befand sich auf der Zufahrt.

10 Gebäude-Ensemble, Ansicht vom Eisenhammer kommend

Die Baugruppe der Pulvermühle besteht auch heute noch aus mehreren Altbauten. Gut zu erkennen ist die Trennung zwischen Mühlen und Wohngebäuden in zwei völlig selbständigen Einheiten.

11 Wohnhaus mit Stallgebäude

Das Wohnhaus ist wie die Bauernhäuser in der Region errichtet und besaß einst ein großes Dielentor in der Fassadenmitte (heute hier moderner Eingang). Der alte Fachwerkgiebel aus dem 18. Jahrhundert ist noch erhalten und zeigt kräftiges Eichenbalkenwerk.

12 Mühlengebäude mit Hofeinfahrt

Auf der Pulvermühle hat sich ein schönes altes Mühlengebäude erhalten, welches hier von der Hofeinfahrt aus gesehen abgebildet ist.

13a Mahlstein für Getreide

Die Pulvermühle wurde nicht zur Herstellung von Schießpulver verwendet, sondern auch zum Mahlen von Getreide als Kornmühle. Dies kündigt heute noch der entsprechende Mahlstein aus Sandstein zur Herstellung von Getreide.

13b Mahlstein für Ölfrüchte

1828 wurde dem Eigentümer der Pulvermühle die Einrichtung eines Mahlganges zur Herstellung von Ölfrüchten vom Amt Lauenau genehmigt.

Nun konnten die Bauern und Tagelöhner der Umgebung Leinsamen und Bucheckern zum mahlen und pressen in die Mühle bringen. Der hier abgebildete Mahlstein für Ölfrüchte ist noch ein Relikt aus dieser Produktion.

Literaturbezug

- = Die Kunstdenkmale des Kreises Springe. Bearbeitet von Heiner Jürgens, Arnold Nöldeke, Joachim Freiherr von Welck, Hannover 1941, S. 184-185
- = Das vormalige Amt Lauenau, bearbeitet von Karl Parisius, 2 Auflage 1951.
- = Die Pulvermühle bei Beber im Süntel. Bearbeitet von Burkhard Ostersehlte in: Der Söltjer-Streifzüge durch Bad Münder und Umgebung 1989, Heft 14 herausgegeben von der Ortsgruppe Bad Münder des Heimatbundes Niedersachsen e.V., Bad Münder 1989, S.59-61.
- = Geschichtliches Ortsverzeichnis für Schaumburg. Bearbeitet von Gudrun Husmeier in: Schaumburger Studien Band 68, Bielefeld 2008, S. 229-230.

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung wurde von der Klosterkammer Hannover gefördert



Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt

Impressum

Herausgeber: *Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.*
Autoren: Dr. Sebastian Sabarth (Fotos), Ulrich von Damaros (Texte)
Beiträge: K.- A. Wellhausen
Redaktion: Ute und Dr. K. – H. Oelkers
Druck: *KORTEC*
Inh. R. Kording, Südhorsten